



Die Mitwirkenden des Theaters «Der Schmerz vom Erz» mit Mario Nicca und Rita Juon (Autoren und Regie, rechts).

EINE MODERNE UND AUFGERÄUMTE AUSSTELLUNG

In Innerferrera ist das Bergbaumuseum neu eröffnet worden

Albert Pitschi

Es sei schön, das ehemalige Schulhaus von Innerferrera wieder einmal derart belebt zu sehen, sagt Johannes Mani, Präsident des Vereins Erzminen Hinterrhein, am vergangenen Samstag während des Festaktes zur Neueröffnung des Bergbaumuseums Innerferrera. Nach rund zehn Jahren hat man das Museum grundlegend umgestaltet, um dem Motto «Bergbaugeschichte zum Anfassen» noch stärker Rechnung zu tragen. Wie sehr das kleine Museum auf Interesse stösst, zeigt sich am Aufmarsch der Besucherinnen und Besucher zur Neueröffnung: In der (früheren) Schulhausturnhalle wird es eng; viele der Gäste finden nur noch einen Stehplatz.

Prägung während Jahrhunderten

Eröffnet wird die Feier mit einem Ständchen der Bandella di Minetori. Dann ergreift Andrea Cantieni, Aktuar des Vereins Erzminen Hinterrhein, das Wort. Er blickt zurück auf die Eröffnung des Bergbaumuseums am 5. April 2014 in einem umgebauten Stall in Innerferrera. Heute nun, zwölf Jahre später, sei das Museum mit zusätzlicher Ausstellungsfläche erweitert worden. Das Ziel der Neugestaltung sei es gewesen, «eine moderne und aufgeräumte Ausstellung zu gestalten». Das scheint gelungen zu sein, wie es auch Gemeindepräsident Markus Niederdorfer sieht. In seiner Grussbotschaft, die wegen seiner Abwe-

senheit von Andrea Cantieni vorgetragen wird, heisst es nämlich: «Der Bergbau hat die Regionen Ferrera und Schams während Jahrhunderten geprägt. Er hat Landschaft, Arbeit und das Leben der Menschen im Tal nachhaltig beeinflusst und gehört bis heute zur Identität unserer Region. Das Bergbaumuseum Innerferrera erinnert an diese bedeutende Epoche und macht die Geschichte des regionalen Bergbaus für die Besucherinnen und Besucher auf anschauliche Weise erlebbar.»

Die ganze Talschaft steht hinter dem Museum

Zwei Organisationen, der Dachverband Museen Graubünden und der Verein Freunde des Bergbaus in Graubünden (FGB), sind für den lokalen Erzminenverein wegen ihrer Unterstützung für das Museum

von besonderer Bedeutung. Andrea Cantieni führt deshalb mit Laetizia Christoffel, Geschäftsleiterin des Dachverbands, und Hansueli Suter, Präsident der FGB, kurze Interviews. Laetizia Christoffel meint, neben den grossen Museen in Chur seien auch spezialisierte kleine Institutionen wichtig und böten spannende Informationen. Zurzeit sei der Verband daran, eine Karte mit einer Übersicht über die reichhaltige Museenlandschaft im Kanton zu erstellen. Hansueli Suter erklärt, der lokale Hintergrund sei das Fundament für kleine Museen. Hinter dem Bergbaumuseum Innerferrera stehe eine ganze Talschaft. Dann folgt das Theaterstück «Der Schmerz vom Erz – Erinnerungen der heiligen Barbara» von Rita Juon und ihrem Sohn Mario Nicca, die auch Regie führten. In den Szenen wandert die Patronin der Bergleute zur Besichtigung des Bergbaumuseums nach Innerferrera. Unterwegs belauscht sie Gespräche von Persönlichkeiten, die im Laufe von 400 Jahren für den Bergbau in der Region von Bedeutung waren. Aus den humorvollen und wohl nicht ganz authentischen Gesprächen geht hervor, dass mit dem Bergbau trotz aller Anstrengungen und grossem Aufwand kein Reichtum geschaffen werden konnte, auch wenn während einiger Zeit Arbeit in die Region gebracht wurde. Im Gegenteil: Alle Versuche, diese Industrie auf längere Frist zu sichern, scheiterten. Die Spuren des Bergbaus, eine grosse Zahl von Stollen und Gebäuden wie Hochhöfen, zerfielen und fielen der Vergessenheit anheim.

**Höhepunkt:
der begehbare Stolleneingang**

Mit einer Besichtigung des erneuerten Museums endet die Feier. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein Erlebnis, bei dem sie erfahren, wie die Bergbaugeschichte der Region dem Vergessen entrissen wird: zum Beispiel mit einer



Szene aus dem Bergbautheater.



Das Bergbaumuseum Innerferrera.

Anzeige

Im Gespräch:
Gesundheitsversorgung
in Bergregionen

16. April
19 Uhr
Story Thusis
mit Apéro

**Nora Saratz
Cazin**
Regierungsratskandidatin
Im Austausch mit
Sandra Pirovino, CEO
Gesundheit Mittelbünden

Grünliberale
Mittelbünden

Genial
LOKAL

**QUALITÄT
UND
FRISCHE**

geniallokal-initiative.ch

TIRI
HAUSTECHNIK AG

TEL. 081 661 17 21

**SANITÄR ZILLIS
HEIZUNG ANDEER**

TIRI-HAUSTECHNIK.CH



«Fenster» mit Ausblick auf die Bergwerkslandschaft.



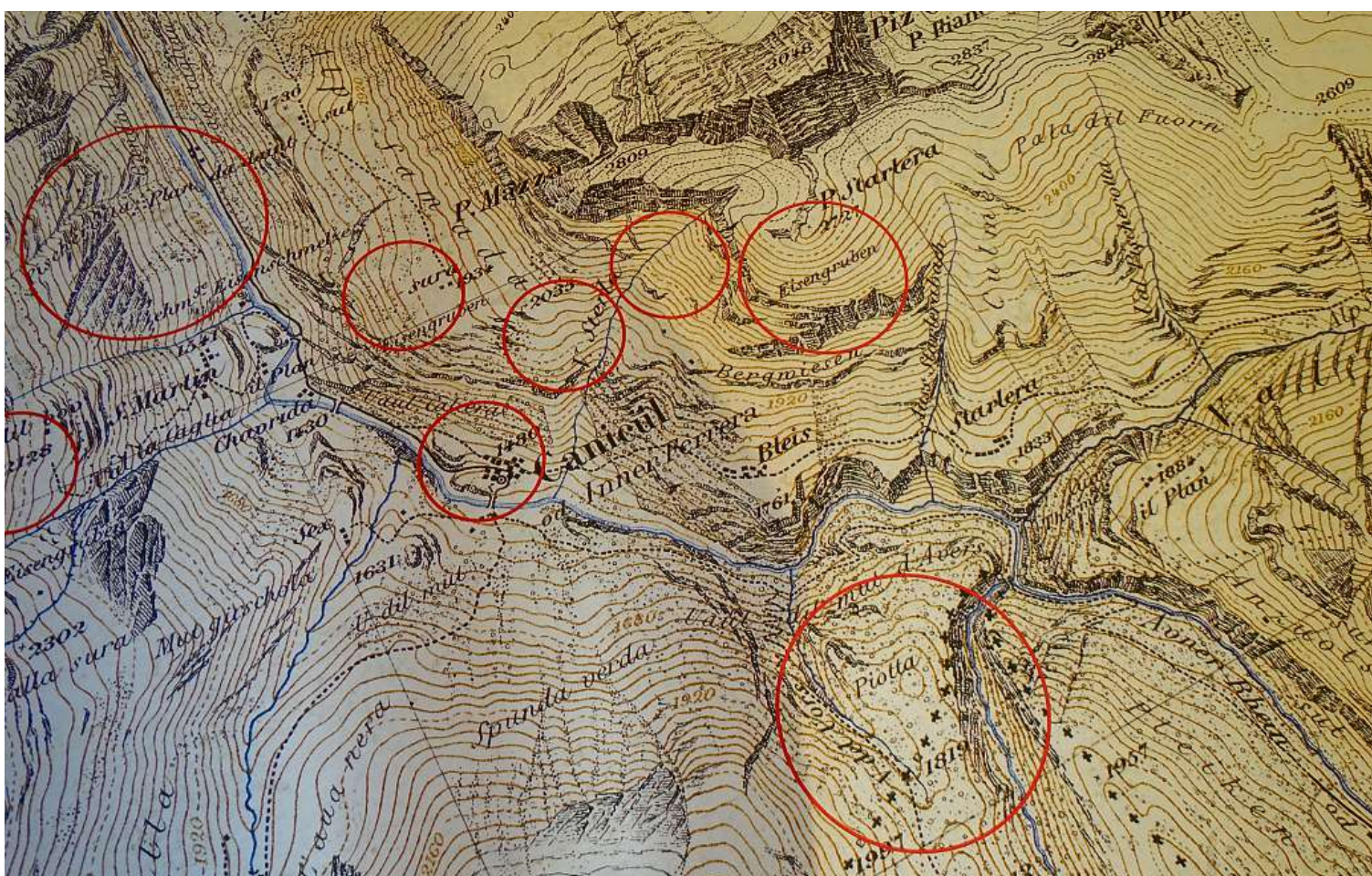
Der begehbare Stollen im Museum.

begehbaren Landkarte im Erdgeschoss, auf der alle Fundstätten der Region eingezeichnet sind. Oder mit den «Fenstern», die beim Öffnen einen fotografischen Ausblick auf bedeutende Abbaustellen eröffnen. Höhepunkt im Obergeschoss ist der begehbare nachgebaute Stolleneingang. Hier kann man erleben, in welcher Enge die Minenarbeiter

der strengen Arbeit nachgehen mussten. Auf Tafeln an der Wand werden die Tätigkeiten der Bergleute dokumentiert. Zudem sind Werkzeuge, Gesteinsproben und Abbauprodukte ausgestellt. Im Nebenraum interessieren die Porträts der vier Persönlichkeiten, die vorher im Theaterstück «Der Schmerz vom Erz» vorgestellt worden sind. Und für die

technisch Interessierten ist die Kiste einer Transportseilbahn, mit der Silber- oder Eisenerz ins Tal zum Hochofen gebracht wurde, zu besichtigen.

Nun ist das Bergbaumuseum bis 31. Oktober täglich geöffnet von 8.30 bis 18 Uhr. Individuelle Führungen können über 081 650 90 30 gebucht werden.



Begehbare Landkarte mit eingezeichneten Bergbaustandorten.

Bilder Albert Pitschi